

# Ranger-Rover- Stufe

Das neue Stufenbewusstsein



# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Wunsch und Wirklichkeit

3. Die Konsequenz

Wann ist man Ranger und Rover?

Was erwarten Jugendliche von der Ranger und Roverstufe?

4. Lerne für das Leben

Was muß nun die Ranger- und Roverstufe noch anbieten, um unser grundlegendes Ziel im BdP zu erreichen?

Inhalte der Ranger- und Roverstufe

5. Die Übernahme von Verantwortung

6. Ranger und Rover in der Praxis

6.1 Arbeitsformen der Ranger- und Roverstufe

6.2 Stufenübergang

6.3 Identifikation mit der Stufe

7. Gruppenformen

8. Leitung oder Führung

Einbindung von Externen

9. Ausbildung

10. Abschied von der Stufe

# 1. Vorwort

Auf dem Bundeskongreß 1995 wurde es sichtbar: Wenn dem BdP der Schritt in das neue Jahrhundert glücken soll, braucht er neben angepaßten Inhalten, neuen Finanzquellen, verändertem Image auch ein neues Stufenbewußtsein für die Ranger- und Roverstufe. So haben wir uns damals aufgemacht, nach diesem neuen Stufenbewußtsein in unserem Bund zu suchen. Wir haben viele Dinge zusammengetragen, neue Ideen entwickelt, Sachen ausprobiert und auch vieles wieder verworfen.

Mit Hilfe des Projektes "NEUES STUFENBEWUßTSEIN" versuchen wir anhand von Arbeitspaketen (AP) einen Prozeß in unserem Bund in Gang zu setzen, der die Ranger- und Roverstufe verändern soll. Die vorliegende Ausarbeitung ist das AP 3, welches die Ergebnisse der ersten zwei Arbeitspakete zusammenfaßt. In den nächsten zwei APs soll nun für dieses neue Stufenbewußtsein in unserem Bund geworben werden und es in die Realität umsetzen. Nach soviel Theorien müssen nun von uns Taten folgen!

Wir haben uns bewußt viel Zeit für die Entwicklung gelassen - einige Bereiche gilt es auch noch weiter zu bearbeiten - da wir möglichst viele Ideen und Strömungen aus unserem Bund berücksichtigen wollten. Hilfreich waren hierzu auch Überlegungen anderer Verbände aus dem In- und Ausland.

Folgende Schriften wurden als Ausgangsmaterial für diese Ausarbeitung verwendet:

- Ergebnisse der AP 1 und 2 des Projektes "NEUES STUFENBEWUßTSEIN"
- Protokolle des Bundesstufenarbeitskreises der Ranger- und Roverstufe
- Ergebnisprotokoll des Bundeskongresses
- Bausteinehefte des BdP
- Ergebnisse der Aktion Freitag- Mein Tag (1997)
- Neue Briefe - Heft "Pädagogische Konzeption"
- Buch "Glück auf die Lebensfahrt" - Baden Powell
- Rover - Leitungshandbuch der DPSG
- Projektbericht "Pfadi-Sichtbar" der Pfadibewegung Schweiz
- "Auf neuen Wegen" - Artikel zur Ranger- und Roverstufe - VCP
- Konzept der italienischen Ranger- und Roverstufe (Clan)
- Unterlagen der Ranger- und Roverkurse aus Schleswig Holstein, Niedersachsen, Nordrhein Westfalen, Rheinland Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg
- persönliche Überlegungen von Horst Barkemeyer, Björn Seelbach, Thomas Wilms (Waldi), Florian Stelter, Karsten Witte (Kassi), Peter Houzer (Bunker), den
- Gilwellkursen der letzten 5 Jahre, Annette Schmidt, Claus Rodig, Jan Kroschewski (Henna), Markus Valk,

Diese Ausarbeitung soll keine Anleitung zur Praxis oder gar ein "Handbuch der Ranger- und Roverstufe" sein. Sie stellt unsere Überlegungen vor und möchte den Startpunkt für eine breite Bewußtseinsänderung in unserem Bund setzen. Vielmehr hoffen wir, daß mit dem neuen Stufenbewußtsein Impulse in der Ranger- und Roverstufe gebracht werden und es dadurch für viele Stämme eine neue Perspektive in ihrer Arbeit geben wird. Dies setzt allerdings von allen eine gewisse Offenheit und den Mut für neue Wege voraus. Nur so werden wir ein Heimat für Jugendliche ab 16 Jahre bleiben und uns nicht zum Kinderverband entwickeln.

Im Namen des Bundesstufenarbeitskreises der Ranger- und Roverstufe.

Markus Valk

## 2. Wunsch und Wirklichkeit

Im BdP des auslaufenden Jahrhunderts liegen Welten zwischen dem Anspruch der Ranger- und Roverstufe, so wie es uns die Pädagogische Konzeption vorgibt, und der Realität. Es gibt nur in wenigen Stämmen Runden, die selbständig und losgelöst von jeder anderen Aufgabe typisches Ranger- und Roverprogramm durchlaufen. Die meisten Mitglieder über 16 Jahren finden mehr Erfüllung in der Gruppenarbeit, Stammesführung oder Mitarbeit im Landesverband (Kursteam etc.). Die weniger für diese Posten geeigneten Ranger und Rover finden im Stamm kaum noch Visionen für ihr Leben und hören meist auf. Oder sie werden früher oder später als Karteileichen aus dem Bestand genommen.

Doch wie kommt es im BdP zu der Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität?

Die Zeit, in der das Wunschbild von Rangern und Rovern im BdP entstand, liegt gute 20 Jahre zurück. Bei der Gründung des BdPs gab es viele größere Stämme mit gesunden Mitgliedsstrukturen und vor allem ausreichende Führungskräfte im Alter zwischen 20 bis 30 Jahren. Stammesführungen unter 20 Jahren waren nur in Ausnahmefällen vorhanden. Landesversammlungen wurden von alten Stammesfürsten geprägt, die ein großes Interesse am Fortbestand ihrer Stämme im neuen BdP hatten. Diese Situation gab dem BdP natürlich die Möglichkeit (oder zwang ihn sogar) ein eigenständiges Programm für die Mitglieder im Alter zwischen 16 bis 25 Jahren zu entwickeln. Es beinhaltete die autarke Arbeit der Jugendlichen in Runden (nur mit einem Sprecher und keine Führungsperson mehr). Die Runde gab sich selbst das Programm und traf sich nach Lust und Laune. Dabei ging man von der Tatsache aus, dass Ranger und Rover frei von jeglicher (Führungs-)Arbeit im Stamm waren.

Doch schon nach 10 Jahren hatten sich die Gegebenheiten im BdP grundlegend geändert. Viele BdP-Gründer hatten ihre Stämme mittlerweile an Jüngere abgegeben, Stämme teilten sich im Streit, neue Gruppen kamen hinzu. In vielen Stämmen setzte die Altersspirale mit immer jünger werdenden Führungskräften ein. Neben verbandsinternen Gründen (Landesverbände greifen für Kurse und Aktionen auf immer jüngere Teamer zurück; Konzentration der Arbeit im BdP auf Wölflings- und Pfadfinderstufe etc.) ist diese Tendenz natürlich auch gesellschaftliche begründet: Immer weniger Ältere wollen für eine längere Zeit eine feste Aufgabe übernehmen; Jugendliche sind mobiler geworden und damit wird die Möglichkeit eines heimatfremden Studienortes genutzt; der Leistungsdruck in Arbeit und Schule wächst, womit man nicht mehr soviel Zeit in die Pfadfinderarbeit investieren kann; etc.

So finden wir heute nur noch wenig Stammesführungen über 20 Jahre, Kursteamer über 28 Jahre oder Landesvorsitzende über 30 Jahre. Es gibt kaum noch jemanden, der sich gerne auf 4 Jahre (wenn überhaupt auf 2 Jahre) für ein Amt verpflichtet und nach dieser Zeit ohne größeren Umstand einen Nachfolger findet. In allen Führungsebenen klagt man über Nachwuchsprobleme und fähige Pfadfinderinnen und Pfadfinder (die eigentlich noch das Stufenprogramm durchlaufen sollten) werden schon im Alter von 14 Jahren als Meutenführungen in so manchem Stamm "verbraucht".

## 3. Die Konsequenz

Wenn man soweit einmal über die Situation von Jugendlichen über 16 Jahre im BdP nachgedacht hat, kommt man zu dem Schluß, daß sich etwas in unserer Arbeit verändern muß. Nur so wird es uns gelingen, besser die Zielgruppe der Ranger und Rover zu erreichen und den BdP arbeitsfähig zu halten.

Deshalb hat sich der Bundesstufenarbeitskreis der Ranger- und Roverstufe in den letzten Jahren verstärkt mit einem neuen Stufenbewußtsein befaßt. Hierbei handelt es sich keineswegs um ein völlig neues Konzept, sondern vielmehr um die Anpassung an die heutigen Gegebenheiten im BdP. Fällt der Name "Ranger und Rover", stellt man sich üblicherweise die kleine verlorene Schar an aufgabenlosen Personen vor, die einen Atomkraftwerksbesuch nach dem anderen planen oder nur durch übermäßigen Bierkonsum auffallen. Oder die wenigen frustrierten Älteren in einem Stamm, die sich von einem Tag auf den anderen als Rödler vom Dienst betätigen.

Wir wollen mit dem neuen Stufenbewußtsein die Ranger- und Roverstufe anders sehen!

Das Leben als Ranger- und Rover trägt als wichtiger Teil zur Persönlichkeitsbildung jedes Mitglieds im BdP bei. Deshalb möchten wir mit dem neuen Stufenbewußtsein jedes Mitglied über 16 Jahre im BdP ansprechen, also auch Meutenführungen, Sippenführungen, Stammesführungen etc. Wir müssen damit aufhören, in unseren Köpfen Grenzen zwischen Gruppenführungen und Ranger und Rovern zu ziehen (Losung "Ab 16 sind wir alle gleich"). Die Ranger- und Roverstufe soll eine Lebensschule, eine Vorbereitung auf das "rauhe Leben" außerhalb unseres Bundes sein. Deshalb können sich hier Jugendliche in einem geschützten Umfeld besonders realitätsnah ausprobieren, ihre Grenzen erkennen und Selbstvertrauen entwickeln, um für das spätere Leben gerüstet zu sein.

Was die Stufe jedem einzelnen Mitglied in unserem Bund geben kann, wird in den folgenden Kapiteln beschrieben.

Wann ist man Ranger und Rover?

Die Zeit als der Ranger und Rover beginnt mit ungefähr 16 Jahren durch den Übertritt aus der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe. Doch wann endet die Stufe?

Im derzeitigen BdP wohl gar nicht, obwohl die Bundesordnung eine Ausrichtung auf ein Alter bis 25 Jahre vorgibt. Leider fehlt es aber im BdP an Konzepten für eine annehmbare und übergreifende Erwachsenenarbeit, damit die Mitglieder bewußt und sinnvoll in eine nachfolgende Stufe entlassen werden können. Hier herrscht also für den BdP in naher Zukunft ein verstärkter Handlungsbedarf.

Das Neue Stufenbewußtsein soll sich aber ganz bewußt an Ranger und Rover im Alter zwischen 16 und ca. 21 Jahre richten, da

... wir davon ausgehen, das die "Erziehung" von Jugendlichen im BdP mit 21 Jahren abgeschlossen ist und dann der Anteil von Lehren statt Lernen überwiegt.

... unsere Mitglieder die "Lehrzeit" zum Ranger- und Rover nach maximal 5 Jahren ganz bewußt beenden sollen.

... sich gerade im Alter zwischen 16 und 21 Jahren die Lebenssituation der Jugendlichen mehrfach ändert. Die Konzentration auf diese Zeit und die damit verbundene Arbeit erscheint uns sehr wichtig.

... die Altersspanne 16 bis 25 Jahre mit ganzen 9 Jahre zu lange für eine sich zu entwickelnde Stufenzugehörigkeit ist.

Deshalb erscheint es uns sinnvoll, das "Neue Stufenbewußtsein" auf das Alter zwischen 16 und ca. 21 Jahre auszurichten, gleichwohl man danach auch Ranger oder Rover ist. Aus diesen Gründen muß sich der BdP in Zukunft verstärkt mit der Frage beschäftigen, was er seinen "fertig ausgebildeten" Erwachsenen bieten kann.-

Im folgenden Konzept beziehen wir uns also bewußt auf die Altersgruppe 16 bis ca. 21 Jahre.

Was erwarten Jugendliche von der Ranger- und Roverstufe?

Neben den Erwartungen, die wir als BdP an unsere Mitglieder stellen, ist es äußerst wichtig, die Bedürfnisse und Wünsche von Jugendlichen zu erkennen und in unserer Arbeit zu berücksichtigen. Hierbei muß man sich neben den eigenen Erfahrungen auf diverse Studien verlassen.

Wir zitieren aus einer Zusammenfassung der Pfadibewegung Schweiz - Projekt "Pfadi sichtbar" -, die sehr ansehnlich die Wünsche und Bedürfnisse unserer heutigen Jugend darstellt:

**\* Individualisierung und Vermassung**

Jugendliche identifizieren sich je länger je weniger mit einer Institution (Schule, Staat, Kirche). Sie mißtrauen diesen radikal und lassen sich Lebensstil und Normen nicht mehr vorschreiben. Sie wollen selber darüber bestimmen. Jugendliche vermassen sich umgekehrt in Szenen (Mode, Auftreten) und Großveranstaltungen und lassen über sich verfügen.

**\* Kurzfristigkeit und Verbindlichkeit**

Jugendliche leben ein kurzfristiges Auswahlverhalten. Sie wollen spontan entscheiden, was sie tun. Sie erwarten ein schnelles Reagieren auf ihre Bedürfnisse.

Jugendliche greifen zurück auf stabile Strukturen (Familie, Gruppe, Gemeinschaft), die Verbindlichkeit verlangen und Halt geben, insofern sie diese Kurzfristigkeit ermöglichen.

**\* Auswahlverhalten und kritische Beurteilung /Orientierung**

Jugendliche wählen von einem Wertsystem und Aktivitätsprogramm (z.B. Pfadfinder) nur das aus, was ihnen im Moment nützlich scheint. Sie verlangen nach punktuellen, nützlichen Angeboten. Jugendliche beurteilen Angebote auch kritisch und sind sensibel gegenüber Mißbrauch durch die Konsumgesellschaft. Sie können sich verweigern. Sie sind offen für kritische Rückfragen und Orientierungshilfen.

**\* Entscheidungsfreiheit und Abhängigkeit:**

Jugendliche wollen selber entscheiden, was sie tun. Jugendliche wollen aktiv mitbestimmen und ernst genommen sein in ihren Anliegen und Forderungen.

Jugendliche sind in vielen Bereichen abhängig und stark eingeschränkt in ihrer Entscheidungsfreiheit. Jugendliche sind von Entscheidungen auch überfordert und verlieren den Boden.

#### **\* Autonomie und Orientierung**

Jugendliche wollen selber entscheiden, was für sie gut ist. Sie wollen ihre Wertevorstellung selber bestimmen. Jugendliche suchen nach brauchbaren Orientierungshilfen in ethischen Fragen und dabei vor allem nach dem gelebten Beispiel, das prägend ist (Vorbilder). Sie haben das Bedürfnis nach glaubwürdigen Vorbildern und verlangen nach glaubwürdigen Persönlichkeiten.

#### **\* Ekstase und Entase**

Jugendliche entdecken sich und ihren Körper. Sie haben das Bedürfnis nach Ausdruck und Ekstase. Jugendliche ziehen sich auch zurück in Stille oder gute Gespräche. Sie wollen bei sich selber sein.

#### **\* Beliebigkeit und Halt**

Jugendliche wollen sich nicht auf feste Lebensentwürfe verpflichten. Was heute gilt und wichtig ist, kann morgen verworfen werden. Jugendliche suchen nach Glück und Sinn des Lebens. Sie haben das Bedürfnis nach zukunftssträchtigen Sinnkonstruktionen.

Bei einer Umfrage der Pfadibewegung Schweiz gaben Jugendliche im Alter zwischen 15 und 19 Jahren folgende Wertigkeit ab (Auszug): frei sein (76%), sich vergnügen (73,5%), Abwechslung haben, Neues erleben (70,2%), Freundschaft erleben (69,6%), in der Gruppe etwas unternehmen (59,1%), kurzfristiges entscheiden, tun, wozu man Lust hat (51,9%); sich selber sein (51,8%); intensiv Sport treiben (46,2%); Verantwortung übernehmen (37,1%); AnführerIn sein (5,4%), sich verstecken in der Masse, nicht auffallen (4,7%); sich den anderen präsentieren, darstellen (4,4%).

## **4. Lerne für das Leben**

Um unser neues Stufenbewußtsein für die Ranger- und Roverstufe besser verstehen zu können, möchten wir zuerst die zwei anderen Stufen kurz beschreiben.

Grundlegendes Ziel im BdP und damit in der Arbeit aller drei Stufen ist die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zum "mündigen Bürger", der sich in unserer Gesellschaft zurechtfindet und seine Umwelt verantwortungsvoll mitgestaltet.

Hierfür bietet die Wölflingsstufe erste Möglichkeiten im Umgang mit einer größeren Gruppe spielerisch die Grenzen in einer Gemeinschaft zu erleben. Das Zurücknehmen von sich selbst, das Einfügen in eine Gruppe und das Erkennen der Stärke dieser Gruppe sind Hauptziele der Wölflingsstufe. Die Arbeitsform Spiel steht hierfür stark im Vordergrund.

In der Pfadfinderstufe werden durch die Schwerpunkte Abenteuer und Entdeckung sowie die Bildung von Kleingruppen die Eindrücke aus der Wölflingsstufe weiter vertieft. Mündigkeit setzt eine Kenntnis der Lebensumwelt und der eigenen Person voraus. Jeder soll für sich Erkennen, daß das Funktionieren der Gruppe mit von jedem einzelnen abhängt. Die Ausbildung von technischen, handwerklichen und musischen Fähigkeiten sind wesentliche Elemente dieser Stufe. Die wichtigste Arbeitsform ist und bleibt (hoffentlich) die Fahrt.

Was muß nun die Ranger- und Roverstufe noch anbieten, um unser grundlegendes Ziel im BdP zu erreichen? In der Hauptsache muß die Ranger- und Roverstufe den Brückenschlag zwischen Wölflings- und Pfadfinderstufe zum Wirken jeder einzelnen Person außerhalb des geschützten Umfeldes unseres Bundes schaffen. Die in den ersten zwei Stufen erlernten Dinge müssen verfeinert und praxistauglich erprobt werden.

Zudem ist die Ranger- und Roverstufe eine Phase, in der wichtige Schritte auf dem Weg der Lebensplanung und -bewältigung gegangen werden. Fragen zur eigenen Identität, Kultur, Subkultur, Religion und Sinn, Beruf, Sexualität und Beziehung sind wichtige Probleme der Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren (Leitungshandbuch DPSG).

#### **Inhalte der Ranger- und Roverstufe sind deshalb:**

##### **Verantwortungsbewußtsein und Engagement:**

Jugendliche im BdP sollen befähigt werden, sich für ihre Gesellschaft und ihre Interessen einzusetzen. Hierzu muß erst einmal ein Bewußtsein geschaffen werden.

Verantwortungsbewußtsein und der Wille zum Engagement ist erlern- und erfahrbar. Wie das geschehen soll, wollen wir in den nächsten Kapiteln beschreiben.

**Teamfähigkeit:**

Hat man schon in den anderen zwei Stufen mit diversen Gruppenformen gearbeitet, kann in der Ranger- und Roverstufe noch eine weitere erfahren werden. Durch Stammesräte, Projektgruppen, Arbeitsgemeinschaften, Interessengruppen etc. kann das Zusammenleben in einer Gruppe mit ähnlichen Interessen, aber nur noch vermindert vorhandenen persönlichen Bindungen erprobt werden. Das Konzept der Runde bietet hierzu einen sanften und leichten Übergang, mit dem man die wachsende Selbstbestimmung der Gruppe entdecken kann. Auch hierzu später noch mehr.

**Internationalität:**

Erst in der Ranger- und Roverstufe können internationale Erfahrungen intensiv verarbeitet und reflektiert werden. Ob Jamboree, Moot oder Großfahrt - die Stufe trägt am stärksten im BdP zur Toleranz, zum Völkerverständnis, zur Beschäftigung mit anderen Kulturen und zum Weltbürgertum bei.

**Spiritualität:**

Jugendliche im Alter der Ranger- und Roverstufe beschäftigt zunehmend Fragen über den Sinn des Lebens. Der BdP kann hierzu Hilfestellungen geben und ein Podium für diese Fragen sein. Hierzu ist die Beschäftigung mit Religionen und verschiedene Weltanschauungen eine wichtige Komponente der Ranger- und Roverstufe.

**Sexualität - Koedukation:**

Finden in diesem Alter die ersten ernstesten Kontakte zum anderen Geschlecht statt, so muß der BdP ein steter Wegbegleiter in der Erziehung zu sexuell verantwortungsbewußten und aufgeklärten Jugendlichen sein. Der tolerante und respektvolle Umgang mit dem anderen Geschlecht, das Aufbrechen von Rollenklischees, aber auch der bewußte Umgang mit dem eigenen Geschlecht sind wesentliche Inhalte der Ranger- und Roverstufe.

**Entwicklung von persönlichen Interessen:**

In Alter der Ranger- und Roverstufe bilden sich bei Jugendlichen zunehmend persönliche Interessen aus, entscheiden sich Jugendliche für spezielle Hobbys oder eine bestimmte Lebenseinstellung. Diese gilt es von nun an zu fördern, will man Jugendliche auch noch weiterhin auf ihrem Weg begleiten. Nicht die Ausgrenzung, sondern die bewußte Einbeziehung dieser ist sehr wichtig. Personen gleichen Interesses müssen die Möglichkeit haben, sich über die Stammesgrenzen hinweg zu finden und ihre Ideen zu verwirklichen. Hierbei darf Pfadfinderei nicht als Konkurrenz sondern als Initiator dieser Interessenentfaltung und als Forum gesehen werden.

*Gehe heraus aus deinen engen Geleise, wenn du deinen Verstand erweitern willst.....*

*Begnüge dich nicht mit dem Was, sondern erforsche das Warum und das Wie (Lord Baden Powell - Glück auf der Lebensfahrt).*

## 5. Die Übernahme von Verantwortung

Wichtigster Bestandteil in unserem neuen Stufendenken ist die Ausbildung von Verantwortungsbewußtsein und Engagement, da diese sicher mit zu den wichtigsten Schlüsselqualifikationen gehören, die man bei den Pfadfindern erlernen kann.

Dabei setzen wir aus unseren Erfahrungen folgende Punkte voraus:

1. Der größte Teil unserer Mitglieder will, wenn auch nur kurzfristig und nicht zu verbindlich, Verantwortung übernehmen und sich für eine Sache engagieren.
2. Im BdP herrscht wie in jedem Bereich Mangel an Führungskräften, bzw. diese sind hilflos mit ihrer Aufgaben überlastet oder sogar überfordert.
3. Es gibt genügend Betätigungsfelder, die von Mitgliedern des BdP nicht bearbeitet werden können, weil die wenigen Entscheidungsträger schon mit ihrer normalen Arbeit überbeansprucht sind (Sponsoring, Öffentlichkeitsarbeit, ...).
4. Es gibt genug Mitglieder, die nicht 100% ihrer Freizeit in die Pfadfinderarbeit investieren können, aber trotzdem noch gerne etwas machen würden.

Deshalb sind wir zu dem Schluß gekommen, daß jeder über 16 Jahre im BdP eine Aufgabe benötigt, an der er wachsen kann. Diese Aufgabe muß nach seinen Interessen und Fähigkeiten ausgerichtet sein und auch die Anerkennung in der Gruppe finden. So wird die Person, die besonders gut mit Kindern umgehen kann, Meutenführer, technisch versierte Pfadfinderinnen und Pfadfinder Material-, Haus- oder Buswarte, musisch begabte Singe- oder Tanzmeister etc.

Wichtig dabei ist, daß jede Aufgabe nicht als Alibifunktion und Beschäftigungsprogramm, sondern als fest definierte und mit Verantwortung belegte Arbeit, gesehen wird. Und da es sicher nicht genug feste sinnvolle Aufgaben für jeden über 16 Jahre gibt, können in Projektgruppen zur Vorbereitung von Sommerlagern, Meutenfahrten, Schautagen, Landesverbandstreffen, Elternabenden etc. die selben Fähigkeiten ausgebildet und Erfahrungen gesammelt werden, wie in einem Führungsamt.

Dies setzt allerdings voraus, das wir Mitglieder zur Übernahme solcher Aufgaben motivieren können - eine schwierige Aufgabe. Deswegen darf die Aufgabe nicht zu professionell und perfekt wirken. Außerdem ist eine gründliche Einarbeitung und effektive Ausbildung wichtig. Hierbei haben ältere Pfadfinderinnen und Pfadfinder als Begleiter in Form von Betreuern und Beratern eine tragende Rolle (dazu später mehr). Andererseits müssen Führungskräfte im BdP lernen ihre Aufgaben mehr zu delegieren, auch wenn das Ergebnis dann vielleicht nicht fehlerfrei sein wird. Die übernommenen Aufgaben müssen ein Lernfeld sein, an der die jeweilige Person wachsen kann. Hier spielen außenstehende Personen als Betreuer oder Berater ebenso eine wichtige Rolle.

Momentan wird das Engagement außerhalb des BdPs ungern gesehen, obwohl es die gleichen Ergebnisse bringt. Bei der Mitwirkung in einer Bürgerinitiative oder einer Partei, als Schülersprecher oder sogar in einem anderen Verein können genauso gut die relevanten Qualifikationen erfahren werden. Entscheidend ist der beständige Austausch und die rege Anteilnahme des Stammes an den Aktivitäten des einzelnen Mitgliedes. Ideen aus der Pfadfinderarbeit müssen in das externe Engagement einfließen, sowie auch der Stamm von neuen Sichtweisen und Kontakten profitieren kann. Unumgänglich hierbei sind allerdings frühe Absprachen zu Erwartungen beider Seiten, damit es nicht zur Mißstimmung kommen kann. Ansprechpartner der extern agierenden Mitglieder könnten auch hier Berater sein.

Elementar bei der Einrichtung der verschiedensten Aufgaben in der Stammesarbeit sowie beim externen Engagement erscheint uns immer das Handeln nach pfadfinderischen Grundsätzen. Die Aufgabe darf nicht zum Selbstzweck werden und es muß immer überprüft werden, ob sie noch der eigentlichen Absicht dienen.

Soll es bei dir einen guten Schritt in der Karriere vorwärts gehen, so mußst du imstande sein, Verantwortung zu übernehmen. Dazu bist du befähigt, wenn du Berufskennntnisse und Selbstvertrauen besitzt und Übung hast im Tragen von Verantwortung. ....Es stärkt deinen Charakter und befähigt dich für die höheren Stufen in deinem Beruf. Dann aber stärkt es auch deinen Einfluß zum Guten bei den anderen.(Lord Baden Powell - Glück auf die Lebensfahrt)

## **6. Ranger und Rover in der Praxis**

### **6.1 Arbeitsformen der Ranger- und Roverstufe**

In folgendem Abschnitt möchten wir nun die spezifischen Arbeitsformen der R+R-Arbeit beschreiben. Dabei darf eine Arbeitsform immer nur Mittel zum Zweck sein und muß sinnvoll eingesetzt werden. Ein Projekt z.B. nur zum Zeitvertreib erscheint wenig sinnvoll. Wichtig ist, daß die Arbeitsformen spezifisch für diese Stufe bleiben und nicht in anderen Stufen eingesetzt werden. Nur so ist es möglich einen Spannungsbogen zwischen den drei Stufen aufzubauen und das Durchlaufen dieser erstrebenswert zu machen. Genauso wie in den anderen Stufen müssen diese Arbeitsformen den Eigenarten und Traditionen des Stammes angepaßt und weiterentwickelt werden. Die Aufzählung ist deshalb sicher nicht vollständig - soll sie auch nicht sein.

#### **Abendlager:**

Diese Arbeitsform bietet den Mitgliedern die Gelegenheit, sich von einer anderen Seite kennenzulernen und einen Bezug zwischen Pfadfinderei und dem "normalen" Leben zu schaffen. Im Alltag laufen viele Dinge doch anders als angenommen und die einzelnen Teilnehmenden bekommen einen neuen Eindruck von ihren Freunden, wenn alltägliche Situationen mitbestimmend sind. Diese Arbeitsform wird allerdings mit zunehmendem Alter für Ranger und Rover uninteressanter.

Ziele: Kennenlernen, Leben selbst in die Hand nehmen, Intimität in der Gruppe schaffen, Verbindung zum realen Leben schaffen

#### **Streife:**

Die Gruppe trifft sich, um eine Situation und/oder ein bestimmtes Thema zu "streifen". Das Besondere an sich festzustellen, Dinge zu erleben und zu spüren, die dem Betrachter beim zufälligen Vorbeikommen vielleicht verborgen geblieben wären, ist Inhalt der Streife. Hierbei geht es nicht darum, alle Hintergründe und Geheimnisse zu erfassen, sondern vielmehr um Sinneswahrnehmung. Dies ist auch die einzige Arbeitsform, die schon für ältere Mitglieder der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe geeignet ist.

Ziele: Sensibilisieren für ein Thema, Wecken von Interessen, Gruppenerleben fördern, Animation



**Kundschaft:**

Die Kundschaft ist eine hervorragende Arbeitsform, um an Informationen zu gelangen, sie zu beschaffen und auszuwerten. Der Erfolg und der Spaß hängt im wesentlichen vom Engagement jedes einzelnen ab. Die Arbeitsform eignet sich auch sehr gut, um in einem fremden Team zu einem guten Ergebnis zu kommen. Zum Schluß sollten Ergebnisse immer dokumentiert und vorgestellt werden. Ziel: Erlernen von Teamarbeit, Beschaffen und Auswertung von Informationen, Dokumentation von Ergebnissen, Auseinandersetzung mit externen Institutionen und Personen

**Projekt:**

Die wohl wichtigste Arbeitsform der Ranger- und Roverstufe ist das Projekt. Mit keiner anderen Arbeitsform können so viele Eigenschaften erlernt und Situationen erfahren werden. Das Projekt ist durch die drei Phasen Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung fast auf jedes Thema anwendbar. Leider wird die Projektmethode derzeit noch zu theoretisch in Kursen gelehrt, so daß viele Ranger und Rover Schwierigkeiten haben; dieses Arbeitswerkzeug in der Realität dann auch selbständig umzusetzen. Deshalb scheint es zuallererst sinnvoll, Projekte aus der direkten Stammesarbeit zu wählen: Projekt Sommerlager, Projekt Raftingtour, Projekt Elternabenden, Projekt Öffentlichkeitstag, Projekt Meutenlager, Projekt Großfahrt.

Ziele: Erlernen von Schlüsselqualifikationen, Organisation einer Aktion von Anfang bis Ende, Erfahren von Teamarbeit, Auseinandersetzung mit externen Institutionen und Personen

**Wache:**

Diese Arbeitsform ist eine der interessantesten und vielleicht die typischste der Ranger- und Roverstufe. Sie zeigt einen wesentlichen Inhalt der Stufe auf: Die Beschäftigung mit sich selbst. Vergangenes kann reflektiert und über zukünftiges nachgedacht werden. Die Wache sollte nicht zu oft, zu gewissen Zeitpunkten und immer gut vorbereitet eingesetzt werden. Dabei ist ihr Inhalt auch immer an das Alter der Teilnehmenden anzupassen, weil man mit dieser Arbeitsform auch schnell Personen überfordern kann. Über die Möglichkeiten der Wache beim Stufenübergang schreiben wir im nächsten Abschnitt.

Ziele: Stärken des Selbstvertrauens, Reflexion des eigenen Tun, zur Ruhe kommen

Bei jeder dieser Arbeitsformen sollte immer der Spaß im Vordergrund stehen. Die Arbeitsformen dürfen nicht belastend sondern müssen motivierend sein. Wichtig ist die gute Vorbereitung und die geschickte Kombination der Arbeitsformen, damit die jeweiligen Aktionen auch für alle ein Erfolg werden.

Es ist wichtig, daß Lager und Spiele im Freien in möglichst weitem Umfange durchgeführt werden. Passende Erholung und Ruhe an Sonntagen sollte ebensowenig außer Acht gelassen werden. "Salon-Pfadfinderei " ist zu vermeiden (Lord Baden Powell - Glück auf der Lebensfahrt)

## **6.2 Stufenübergang**

Ein Stiefkind der Arbeit in unserem Bund ist sicher der Stufenübergang zwischen der Pfadfinder- zur Ranger- und Roverstufe. Zelebriert man die Aufnahme von Wölflingen und den Übergang zur Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe mit allen Feinheiten und Künsten des pfadfinderischen Ideenreichtums, so findet die Übernahme in die Ranger- und Roverstufe größtenteils schleichend und ohne größere Aktion statt. Vielerorts verabschiedet sich der Sippenführer und läßt die Sippe (jetzt Runde) auf sich selbst gestellt. Oder es findet gar kein Übergang statt, da die Sippe in ihrer Form so glücklich ist, daß sie als Sippe mit den Arbeitsformen der Pfadfinderstufe (hauptsächlich Fahrt) bestehen bleiben will.

Klar muß sein, das es einen Übergang von der einen in die andere Stufe geben muß. In der Ranger- und Roverstufe darf/kann nun etwas gemacht werden, was in der Pfadfinderinnen und Pfadfinderstufe gar nicht (oder nur begrenzt) möglich war.

Der Übergang von der Pfadfinderinnen und Pfadfinderstufe in die Ranger- und Roverstufe muß dann stattfinden, wenn die Arbeitsformen der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe ausgereizt sind und die Gruppe bzw. die einzelnen Mitglieder nach neuen Möglichkeiten suchen. Dies soll im Bereich von 15 bis 17 Jahren liegen. Entscheidend ist hier nicht, ob ein Stamm eine ganze Gruppe oder nur Einzelpersonen übernimmt, sondern wie diese Gruppe nach dem Übergang aufgenommen und betreut wird und welche Perspektiven jeder einzelne dann hat.

Zitieren wir das Blaue Buch der Pfadfinderstufe: Der Stufenübergang gehört langfristig und mit einer Vorstellung der nächsten Stufe vorbereitet, setzt den Abschied voraus, sollte eine feierliche Begrüßung einschließen und die Integration in die neue Stufe noch länger nachbegleiten; die verwendeten Symbole sollten überdacht werden.

Als Beispiel für einen möglichen Stufenübergang haben wir folgendes Szenario entwickelt:

Eine Sippe ist auf ihrer ersten großen Auslandsfahrt, die auch die letzte für die Sippe sein wird. Vorher haben sie zusammen die letzte Sippenstunde verbracht und nun spricht der Sippenfürher mit jedem einzelnen alleine wie er die Pfadfinderzeit empfunden hat und welche Erwartungen er an die Ranger und Roverstufe hat. Darüber hinaus berät er jeden/jeder einzelnen der Sippe, welche Aufgabe er/sie nun im Stamm übernehmen könnte und für welche er (und der Stammesrat) sie/ihn geeignet hält. Zum ersten Mal wird mit den Pfadfinderinnen und Pfadfinder eine Wache veranstaltet, in der jeder/jede über seine Zukunft bei den Pfadfindern Nachdenken soll. Auf der Großfahrt muß sich die Gruppe nun auch entscheiden, in welcher Form sie weiterbestehen will (hängt natürlich auch von Konzept der Einbindung im Stamm durch den Stammesrat ab). Nach einem opulenten Fest am Abschlußabend der Großfahrt (bewußter Abschied und Stufenübergang aus der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe) kommen sie nun als Ranger und Rover wieder nach Hause. Daheim werden sie von Rangern und Rovern ihres Stammes empfangen und begrüßt. Der Sippenfürher und andere Begleiter helfen nun die nächsten Wochen beim Einstieg in ihre neue Aufgabe und führen sie in die "Geheimnisse" der Stufe ein.

Natürlich kann ein Stufenübergang auch ganz anders aussehen.

Wichtig für einen guten Stufenübergang sind also:

1. Er muß bewußt stattfinden (Vorbereitung)
2. Er muß gefeiert werden (Abschied und Begrüßung)
3. Es muß sich für alle dadurch sichtbar etwas ändern (Übernahme einer Aufgabe, andere Gruppenform, Zeichen (siehe unten))
4. Mit dem Stufenübergang endet nicht die Betreuung!!!!!!!!!!!!

Im neuen Stufenbewußtsein möchten wir allerdings auch noch für einen zweiten "Übergang" werben. Irgendwann werden Ranger und Rover das Gefühl haben, daß sie alles gelernt haben und "nun mehr geben, als nehmen" können. Auch der Berater und die Stammesführung wird merken, daß Ranger und Rover zunehmend von Lernenden zu Lehrenden werden und dies sollte Anlaß für einen zweiten Übergang sein. Dies ist kein Übergang, der im großen Kreise gefeiert werden sollte, keine Halstuchverleihung oder Prüfung. Vielmehr könnte dies im Rahmen einer ganz persönlichen Wache stattfinden, in der die Wachenden noch mal ihre pfadfinderische Laufbahn reflektieren. Begleitet könnte dieses Ereignis von einem persönlichen Geschenk einer nahestehenden Person oder des Stammesrates sein. Kein Abzeichen, keine Ehrung vielmehr ein Bewußtmachen über das bisherige Leben als Pfadfinder.

## **6.3 Identifikation mit der Stufe**

### **Ein Zeichen**

Das neue Stufenbewußtsein setzt auf eine Veränderung des Images der Ranger- und Roverstufe. Image begründet sich auf Darstellung. Darstellung besteht aus Einstellung und Aussehen. Die Einstellung stärkt und verändert man durch Selbstbewußtsein, welche wir natürlich durch das neue Stufenbewußtsein unterstützen wollen. Aussehen gründet man auf Merkmale und auf einen Stil.

Deshalb ist ein sichtbares Merkmal für die Stufe wichtig. Hierzu könnte ein Halstuch, ein Halstuchknoten, Abzeichen etc. zählen. Das rote Halstuch, wie es in manchen Stämmen getragen wird, erscheint uns aus den Überlegungen zum neuen Stufenbewußtsein nicht mehr sinnvoll. Für jeden über 16 Jahren muß die Möglichkeit bestehen, sich durch ein Zeichen zur Stufe zu bekennen. Dies wäre bei einem Halstuch z.B. für Meutenführungen nicht möglich. Durch ein anderes Merkmal könnten auch diese zeigen, daß sie zu ihrer Meute gehören, aber sich trotzdem mit den Zielen und Inhalten der Ranger- und Roverstufe identifizieren. So bleibt derzeit für uns nur ein Halstuchknoten und das Abzeichen übrig. Diese bürden allerdings auch Nachteile, da teilweise Halstücher ohne Knoten getragen werden bzw. im BdP keine Abzeichenkultur besteht. So werden wir uns in der nächsten Zeit noch weiter mit dem Identifikationsmerkmal beschäftigen müssen. Man sollte aber Zeichen nicht überbewerten: Sie spielen eher für Jüngere (Pfadfinderstufe) eine Rolle und machen für sie die Ranger- und Roverstufe sichtbar und vielleicht erstrebenswerter. Für die Stufe selbst spielt das Zeichen wohl eher eine untergeordnetere Rolle.

### **Die Losung**

Neben "Gut Jagd" und "Gut Pfad" wäre auch eine Losung, ein Gruß für die Ranger- und Roverstufe schön. Baden Powell hat nach den Aufgaben der Stufe den Gruß "Diene" benutzt, der uns doch sehr altbacken erscheint und eher abschreckt. Eine Losung für die Ranger- und Roverstufe soll aber aus der Stufe kommen und zu einem späteren Zeitpunkt entwickelt werden.

## Die Bezeichnung "Ranger und Rover":

Eine Vereinheitlichung der Bezeichnung "Ranger und Rover" auf "Rover" erscheint uns für die Idee der Stufe nicht passend, auch wenn deren Nennung lästig und zeitaufwendig ist. Wie weiter oben schon beschrieben, ist Koedukation ein wichtiges Element dieser Stufe. Die Unterscheidung nach weiblichen und männlichen Mitgliedern soll die Verschiedenheit unterstreichen und für eine Beschäftigung mit diesem Thema werben. Deshalb sollte die Nennung beider Geschlechter unbedingt erfolgen.

## 7. Gruppenformen

Durch den Stufenübergang, die Übernahme von Aufgaben, der Verschiebung des Tätigkeitsfeldes und das Hinzukommen neuer Inhalte muß sich auch zwangsläufig die Form der jeweiligen Gruppe ändern. Das Sippensystem kann und darf nicht mehr als praktikabel für die Ranger- und Roverstufe angesehen werden. Die völlige Lösung von jeglicher Gruppenform ist allerdings auch nicht sinnvoll, da Jugendliche in Alter von 16 Jahren sich die Bindung in einer Gruppe noch durchaus wünschen und der Übergang von der Pfadfinderstufe auch nicht zu abrupt sein darf. Andererseits wird der Wunsch nach fester Gruppenzugehörigkeit mit zunehmendem Alter schwächer oder man interessiert sich für andere Leute im Stamm mehr, als für die Mitstreiter aus der ehemaligen Sippe. Deshalb ist es sehr schwer, sich für eine bestimmte Gruppenform zu entscheiden bzw. diese zu favorisieren. Vieles hängt vom vorhandenen Sippensystem (Gilde, gleichaltrige Sippen etc.), von der Führungsstruktur (Stammesrat, Älterenkreis, Alter der Stammesführung und der Gruppenführungen etc.) und den Traditionen im Stamm ab.

Wichtige Fakten für die neue Gruppenbildung in der Ranger- und Roverstufe sind trotzdem:

- 1) Es muß sich etwas zur Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe ändern.
- 2) Die Gruppe bzw. die einzelnen Personen müssen die neue Gruppenform akzeptieren.
- 3) Die Gruppe muß ihre Selbständigkeit behalten.
- 4) Die Gruppe muß sich selbst organisieren, wird aber weiterhin betreut (siehe dazu nächstes Kapitel)
- 5) Eine Veränderung der Gruppenform innerhalb der Ranger- und Roverlaufbahn muß möglich sein um, auf die Bedürfnisse der Mitglieder reagieren zu können (Beispiel: anfangs kleine Gruppe, später Großgruppe).

Nun wollen wir bestimmte Gruppenformen aufzeigen, die uns für die Arbeit in der Ranger- und Roverstufe sinnvoll erscheinen:

### Runde:

Die Runde ist wohl momentan das geläufigste unter den Gruppenformen im BdP. Sie ist die ideale Form zur Übernahme einer ganzen Sippe aus der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe. Die Runde soll ein stabiles Gruppengefüge sein, daß einen festen Teilnehmerkreis und regelmäßige Treffen hat. Die Gruppe muß in der Anfangsphase noch einen konstanten Betreuer (ehemalige Sippenführer, Älterer aus dem Stamm) haben, um mit ihrer neuen Form besser zurecht zukommen. Die Runde muß gut beobachtet werden, um ein Auseinanderbrechen der Kleingruppe zu verhindern und eine Übergabe in eine Großgruppe zu initiieren (Älterenkreis, Stammesrat, Clan etc.).

### Kreis:

Derzeit ist der Kreis als ein Zusammenschluß mehrere Runden definiert. Da dies in einem Stamm eher die Ausnahme und diese Organisationsform im BdP mit keiner Bedeutung belegt ist, möchten wir den Kreis als eine Form der Runde sehen, die auf eine andere Weise entstanden ist bzw. arbeitet. Zum Beispiel bei der Übernahme von nur einzelnen Mitgliedern aus der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe könnte statt der Runde ein Kreis entstehen, weil die persönlichen Bindungen nicht so eng sind. Kreise könnten aber auch aus Personen gleichen Interesses entstehen: Singekreis, Segelkreis, Reisekreis. Projektgruppen werden zu Vorbereitungskreise. Kreise können aber auch über Stammesgrenzen hinaus als Netzwerk für gemeinsame Interessen entstehen. Jedem Kreis sollte eine Person beistehen, welche die Gruppe bei der Arbeit begleitet und berät. Auch der Stammesrat ist in gewisser Weise dann ein "Kreis".

### Clan:

Eine neue Idee für die Gruppe ist der Clan. Der Name wurde aus der italienischen Ranger- und Roverarbeit übernommen. Der Clan soll hierbei eine Großgruppe sein, zu der alle Ranger und Rover eines Stammes gehören, die nicht in anderen Gruppenformen organisiert sind. So wäre es denkbar, das aus der Sippe für 2 Jahre eine Runde als Übergang entsteht, die dann mit 18 Jahren in den Clan aufgenommen wird. Diese Gruppenform trägt den Wunsch der Jugendlichen Rechnung in einer größeren Gruppe zu agieren, neue Leute kennenzulernen und vielleicht auch dann aus der Enge der eigenen Runde auszubrechen. Der Clan hätte dann auch die Aufgabe, alle

Mitglieder mit Aufgaben im Stamm (eben Ranger und Rover) zu beherbergen. Ähnlich wie in den schottischen Familienclans wäre der Stammesclan die Gruppe, die verantwortlich die Arbeit des Stammes trägt. Der Clan darf aber nicht ein Instrument zur Aufgabenverteilung und -kontrolle sein, sondern muß den Mitgliedern eine Plattform zur Entfaltung, zum Kennenlernen und zur Motivation sein.

**Zum Schluß gilt es noch mal zu betonen:**

- 1) Es gibt nicht DIE Gruppenform der Ranger und Roverstufe.
- 2) Es ist sinnvoll, die Gruppenform nach den Bedürfnissen der Mitglieder zu verändern (z.B. erst Runde, dann Clan).

## 8. Leitung oder Führung

### Ranger- und Roversprecher:

Die Funktion des Gruppensprechers sollte von der Gruppe und der Stammesführung durchaus ernst genommen werden und wird doch so oft mißverstanden. Der Sprecher ist nicht für die Situation der Gruppe zuständig und auch nicht der "verkappte Leiter und Motivator". Neben dem Vertretungsrecht nach außen kann er nämlich auch Kontaktperson zu Betreuern und Beratern sein und diesen in schwierigen Gruppenprozessen Rückmeldung geben. Der/die SprecherIn sollte von der Gruppe gewählt oder bestimmt und nicht von außen eingesetzt werden.

### BeraterInnen:

Der Idealzustand bei der Anleitung von Gruppen im BdP ist die stetige Entwicklung der Gruppe bis hin zur völligen Verselbständigung. Die Gruppe entscheidet selbst, was sie machen will, motiviert sich selbständig und reflektiert auch ihre Arbeit eigenständig. Wird eine Sippe am Anfang noch durch den Sippenführer geführt, sollte sie beim Übergang zur Ranger- und Roverstufe nur noch geleitet werden. Nach dem Übergang sollte die Betreuung immer mehr praktiziert werden, um dann schließlich die Gruppe nur noch zu beraten. Sollte der Übergang noch durch den Sippenführer geleitet werden, kann das Stadium der Betreuung neben dem ehemaligen Sippenführer auch schon durch eine andere Person erfolgen. Die regelmäßige Teilnahme an den Treffen der Gruppe und das Einbringen von Ideen ist für diese Zeit noch sehr wichtig. Die Beratung der Gruppe schließlich sollte nicht mehr durch den Sippenführer stattfinden. Hierbei können ältere Personen aus dem Stamm in die Ranger- und Roverstufe einbezogen werden. Die Beratertätigkeit ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, bei der es gilt, die Gruppe sorgfältig zu beobachten und mit Rat und Tat zu Seite zu stehen. Wichtig bei jeder Betreuer- und Beratertätigkeit ist, daß ein Bezug zwischen Gruppe und Betreuer/Berater entsteht und die Bezugsperson möglichst nicht wechselt. Vom Betreuer/Berater wird ein hohes Maß an pädagogischem Geschick, Sensibilität für die Gruppenstimmung und eine Identifikation mit der Gruppe erwartet. Der Berater sollte aber auch die Gruppe von Eingriffen (z.B. durch die Stammesführung etc.) von außen beschützen, damit diese ihre Eigenständigkeit und Unabhängigkeit behält.

Ein Begriff, der uns Pfadfinder immer wieder abschreckt, ist die Animation. Dabei ist gerade bei heranwachsenden Rangern und Rovern diese so wichtig. Schnell denkt man an Animateure in Ferienclub mit lustigen Einlagen usw. Animation ist aber etwas anderes.

Wir wollen mit Animation beleben, aufwecken, ermutigen und befähigen. Wir wollen Jugendliche dazu ermutigen und befähigen, eigene Ideen zu entwickeln, um sie mit anderen umzusetzen. Ranger und Rover brauchen die Unterstützung von Älteren (Beratern, Stammesführung, Landesverband etc.) um Eigeninitiative zu entwickeln und Ideen erfolgreich umzusetzen. Es geht also nicht darum, die Leute in den Runden mit bestimmten Arbeitsformen zu einem bestimmten Programm anzuregen, sondern darum, daß eigene Kräfte freigesetzt werden. Animation soll den Stein ins Rollen bringen, der in den meisten Gruppen schon vorhanden ist. (DPSG Leitungshandbuch Roverstufe)

### Einbindung von Externen:

In manchen Situation kann es sinnvoll sein, externe Personen in die Arbeit der Ranger-und Roverstufe einzubeziehen. Viele Dinge sind für uns nicht mehr überschaubar und nachvollziehbar, so daß ein Rat einer externen Person wichtig sein kann. Pfadfinderfremde Personen können dann doch manchmal den etwas engen Horizont unseres Bundes stark erweitern und neue interessante Impulse geben. Wichtig ist, daß die Einbeziehung einer fremden Person von der gesamten Gruppe beschlossen und von jedem einzelnen auch akzeptiert wird.

Sehr wertvoll ist es, wenn man Fachleute bekommen kann zu lehrreichen Plaudereien und Demonstrationen oder zur Leitung von Ausflügen (Lord Baden Powell - Glück auf der Lebensfahrt).

## 9. Ausbildung

Die Arbeitsformen und Inhalte der Ranger- und Roverstufe (wie auch die der anderen Stufen) sollten vornehmlich durch Vorleben und Ausbildung im Stamm weitergegeben werden. Sehen Jüngere, was Ranger und Rover in ihrer Stufe machen und werden sie zur rechten Zeit durch Ältere eingewiesen, kann Ausbildung in vielen Bereichen durch den Stamm geschehen.

Leider wird in vielen Stämmen zunehmend weniger ausgebildet und selbst die einfachsten technischen Dinge müssen auf LV- und Bundeskursen vermittelt werden. Will man den Qualitätsstandard der Kurse halten, ist sicher wieder eine Rückbesinnung und stärkere Unterstützung von Ausbildung im Stamm notwendig.

Einige Landesverbände bieten seit einigen Jahren Kurse für Ranger und Rover an. Hier wird ein umfassender Überblick über die Arbeitsformen der Ranger- und Roverstufe gegeben und versucht Runden zur Ranger- und Roverarbeit zu motivieren. Dies ist sicher in der momentanen Situation der Ranger- und Roverstufe sehr wichtig, um neue Ideen in die Stufe zu bringen und Impulse zu setzen.

Für ein zukünftiges Kursangebot muß allerdings die gesamte Kurslandschaft angepaßt werden, um sinnvoll ein neues Stufenbewußtsein umzusetzen. Hierfür muß es in allen Kursen, die auf die Arbeit in den Stufen vorbereiten (KFM, SFT, KFS, KFG) ein Teil auf das Vermitteln des Bewußtseins als Ranger und Rover verwandt werden (siehe Abbildung). Der Kurs für Ranger und Rover (KFR) vermittelt allen, die nicht in die alltägliche Arbeit mit anderen Stufen eingebunden sind, Merkmale und Arbeitsweisen der Ranger- und Roverstufe.

Grundkurse müssen eine andere Denkweise entwickeln: Sie sind ein Kurs für die Ranger- und Roverstufe, der sich dann zeitweise mit Themen aus den verschiedenen Stufen beschäftigt. Ein wichtiger Teil der GK ist ja heute schon die Standortbestimmung der Teilnehmenden - eine typische Aufgabe der Ranger- und Roverstufe. Außerdem sollte der GK einen Teil der Teilnehmenden zur Funktion von Betreuern qualifizieren. Gilwellkurse sollten die Teilnehmenden zur anspruchsvollen Tätigkeit des Beraters/der Beraterin befähigen.

Zunehmend interessanter sind auch die Angebote externer Institutionen, die einiges an neuen Ideen und Impulse für die Ranger- und Roverstufe bringen können.

Lehrgänge anderer Verbände, öffentlicher Stellen und professioneller Anbieter bringen Kontakt nach außen, erweitern den Horizont und werben zudem für unsere Pfadfinderidee.

## 10. Abschied von der Stufe

Naturgemäß werden viele Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit dem Durchlaufen der Ranger und Roverstufe ihre enge Bindung an den BdP und ihr starkes Engagement in unserem Bund verringern oder sogar beenden. Ausbildung, Studium, eine Partnerschaft oder Familie bestimmen nun verstärkt das Tun der einzelnen Personen. Deshalb ist neben dem Einstieg in die Ranger- und Roverstufe auch der Abschied zur rechten Zeit sehr wichtig. Die Arbeit im Stamm und unserem Bund soll den Mitgliedern in guter Erinnerung bleiben und auch für eine weitere Zusammenarbeit (wenn vielleicht auch mit anderem Engagement und auf anderer Ebene) animieren. Einen Schlußpunkt sollte dann gesetzt werden, wenn kein regelmäßiger und intensiver Kontakt zur Gruppe oder zum Stamm mehr möglich ist. Damit sollte sich das Mitglied aus der aktiven Zeit im Stamm und aus der Stufe zurückziehen.

Das Ende dieses wichtigen Abschnittes sollte bewußt und positiv abgeschlossen werden. Jeder Stamm sollte sein spezielles Abschiedsritual entwickeln. Dies ist sicher auch der Zeitpunkt, in dem man noch einmal auf sein bisheriges Leben im Stamm zurückblicken kann. Natürlich sollte aber auch der Blick nach vorne nicht fehlen. Was mache ich jetzt? In welchem Bereich habe ich Lust, noch etwas zu machen?

Wichtig ist, daß der Abschied auch bewußt vollzogen wird. Nichts ist schlimmer, als wenn man jemanden verabschiedet und dann geht alles normal weiter.

Natürlich verfolgen wir auch mit dem bewußten und "guten" Abschied ein bestimmtes Ziel: Ranger und Rover sollen sich zufrieden von der Ranger- und Roverstufe lösen und nicht schlagartig den BdP verlassen, weil sie keine Lust mehr haben. Hierbei ist es wichtig, daß die Stämme und Landesverbände im Kontakt zu den ehemaligen Rangern und Rovern bleiben und diese regelmäßig mit Informationen zur Pfadfinderarbeit versorgen.

Sollte ein Mitglied auch die nächsten Jahre keine Zeit und Motivation für eine aktive Arbeit im BdP haben, so kann ein stetiger Kontakt auch nach 10 Jahren für den Stamm, den Landesverband und den Bund von großem Nutzen sein. Hierbei hilft sicher auch eine zentrale Mitgliedserfassung.

Nach der Verabschiedung aus der Ranger- und Roverstufe bestehen noch viele Möglichkeiten für eine Betätigung im BdP: Berater, Kursteamer, Landesleitung, Freundeskreise, freie Fahrtengruppen, Studentengruppen etc.

Wir müssen uns damit abfinden, daß Pfadfinderei ab einem bestimmten Alter nicht mehr das Wichtigste sein kann. Die pfadfinderische Einstellung soll aber weiterhin ein Bestandteil des Tun und Handelns in unserem Leben ein und eine Verbindung zum BdP schaffen (Ergebnis Bundeskongreß).